

Druck

Von Vera DÄHNERT

*Einkaufs-, Wohn-, Industrie-
stadt, Tourismusmagnet? Wo-
hin die Reise für Erfurt in den
kommenden Jahrzehnten geht,
soll in einem Stadtentwick-
lungskonzept erörtert werden.
Hauptproblem ist die sinkende
Einwohnerzahl.*

*Dabei müssten die Landes-
hauptstädter nur warten, denn
es gibt Faktoren, die die Men-
schen vom Lande regelrecht in
die Zentren treiben: teurer Sprit
für den Weg zur Arbeit, wo-
möglich keine Pendlerpau-
schale, Ärztemangel, geschlos-
sene Schulen und Kaufhallen
auf den Dörfern. Doch so ein-
fach macht man es sich nicht,
dafür sorgt derzeit schon der
rührige Verein „Wir für Erfurt“.*

3. LOKALSEITE

Schrumpfen ist passé

Verein „Wir für Erfurt“ treibt Diskussion um neues Stadtentwicklungskonzept voran

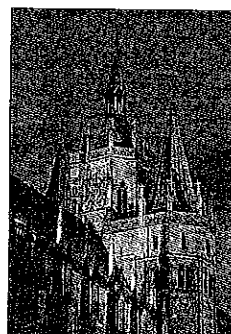
Im Juni werden die Ratsherren im zweiten Anlauf über ein Stadtentwicklungskonzept beraten. Der Verein „Wir für Erfurt“, der rund 80 Mitglieder und Unterstützer zählt, gibt dazu Impulse und legte jetzt der Verwaltung und den Fraktionen seine Analysen und Vorschläge zu zehn Themenbereichen vor.

Von Vera DÄHNERT

ERFURT. Meckern und lamentieren möchte Vereinsvorsitzende Gudrun Gießler nicht. Ihr Ansatz: Die Stadt und die Menschen, die in ihr arbeiten und leben, haben enorme Potenziale. Diese erkennen, Ziele setzen und sie

selbstbewusst nach außen tragen und umsetzen – dazu will der Verein „Wir für Erfurt“ ermutigen. „Das ständige Gerede über Stagnation, Bevölkerungsschwund und Rückentwicklung, das sich bislang in der Konzeption der Stadtverwaltung widerspiegelt, ist frustrierend und einfalllos“, so Gießler. Stadtentwicklung dürfe nicht nur aus Abriss von Häusern bestehen.

„Erfurt muss um Familien und Investoren werben, ihnen Hemmnisse aus dem Weg räumen, Lebens- und Arbeitsbedingungen so gestalten, damit die Menschen bleiben“, meint Gudrun Gießler. Der Zehn-Punkte-Katalog, den „Wir für Erfurt“ aufgestellt hat, umfasst unter anderem die Bereiche Wirtschafts- und Wohnstandort, Einkaufs-, Bildungs- und



TA-Foto: J. KÖNIG

LOBBY für Erfurt.

Sportstadt, Soziales, Kultur und Tourismus. Erfurt habe beste Chancen, sich als Einkaufsstadt zu etablieren, wenn die Einzel-

handelsstruktur in der Innenstadt systematisch erweitert und sinnvolle Parkplatzlösungen gefunden würden, sagt Gießler. Für viele Pendler könnte Erfurt als Wohnort attraktiv werden, wenn es mehr Spezial- und Privatschulen geben, Kindergärten flexible Öffnungszeiten anbieten würden und die Studiengänge der Fachhochschule einen höheren Bekanntheitsgrad hätten. Das sind nur einige Impulse. Auf kultureller und touristischer Schiene regt der Verein unter anderem an, die Zeugnisse jüdischen Lebens als komplexes Angebot weltweit zu vermarkten und die Aufnahme in das Weltkulturerbe anzustreben. „Erfurter Kinderwochen“, ein Mittelalter-Wochenende und eine Offerte „4 Tage Kulturstadt Erfurt“ – sind wei-

tere Ideen des Vereins.

Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) nimmt die Anregungen gern auf, sagte er gestern gegenüber TA. Erfurt als schrumpfende Stadt – von diesem Image will auch er weg. „Unser Ziel sollte es sein, den Menschen aus dem Umland Erfurt schmackhaft zu machen.“ In der Stadtverwaltung geht man aktuell von mehr als 47 000 Einpendlern aus, die in der Landeshauptstadt arbeiten. 8000 Zuzüger pro Jahr stehen derzeit knapp 8000 Abgänge entgegen. „Wir müssen uns besser verkaufen“, auch dessen ist sich Bausewein bewusst. Ein neues Marketingkonzept soll dabei helfen, „die Verwaltung plant im Haushalt 2009 einen sechsstelligen Betrag für dessen Erarbeitung“.